

**Erfassung der Biotoptypen, der
Avifauna und der Fledermäuse im
Bereich des Campingplatzes
Waakhausen
Gemeinde Worpswede**

Auftraggeber: Herr Radon

Auftragnehmer: Dipl. Biol. Dieter von Bargaen - Faunistische und Floristische
Erfassung- Landschaftsplanung
Lange Str. 22
28870 Ottersberg
Tel.: 04205 - 2875 / 0421 - 21865693
e-mail: vbargaen@uni-bremen.de

Bearbeitung: Dipl. Biol. Dieter von Bargaen
Fritz Ibold
Ottersberg, Februar 2016 / März 2017

Anlass und Aufgabenstellung

Das Büro Dipl. Biol. Dieter von Barga - Faunistische und Floristische Erfassung, Landschaftsplanung wurde im Februar 2015 beauftragt, eine Erfassung der Biotoptypen, der Avifauna sowie der Fledermausvorkommen im Bereich der geplanten Erweiterung des Campingplatzes Waakhausen durchzuführen sowie eine Bewertung der Bedeutung dieser Flächen für die erfassten Artengruppen zu erstellen.

Basierend auf mehreren Begehungen des Gebietes sollten die Biotoptypen, die Avifauna und die Fledermäuse erfasst werden. Für die beiden letztgenannten Artengruppen sollten die Gefährdungskategorien gem. den Roten Listen Niedersachsen herausgearbeitet werden. Des Weiteren sollte eine Bewertung der Bedeutung der Fläche für die genannten Artengruppen erarbeitet werden.

Methoden

Die Erfassung der Biotoptypen erfolgte während zwei Begehungen innerhalb der Vegetationsperiode. Die Avifauna wurde an drei Terminen (15.04., 02.05., 24.05.2015) während der Brut- und Jungenaufzucht-Zeit durch Abhören der Reviergesänge während der aktivsten Phase der Vögel in den frühen Morgenstunden erfasst. Während des ersten Erfassungstermins wurde parallel eine Großnestsuche im Gebiet durchgeführt. Zur Erfassung der Fledermäuse wurden ebenfalls drei Begehungen des Gebietes im Frühjahr und Sommer 2015 (20.05., 30.06. und 14.07.) durchgeführt. Zwei der Begehungen erfolgten während der Abend- und frühen Nachtstunden, eine in den späten Nachtstunden. Vergleichbar zu der Brutvogelerfassung wurden an den Terminen die potentiell wichtigen Bereiche jeweils mehrfach aufgesucht. Die Erfassung der Fledermausrufe erfolgte mit Hilfe eines Ultraschall-Detektors sowie anschließender Auswertung der aufgezeichneten Rufe am PC.

Erfassungsergebnisse

Die Erfassung der Biotoptypen erfolgte bei zwei Begehungen im späten Frühjahr und im Früherbst 2015. Parallel zu den Biotoptypen wurden in ihrem Bestand gefährdete und / oder besonders geschützte Pflanzenarten erfasst.

Im Folgenden werden die verschiedenen Biotoptypen beschrieben.

Biotoptypen

Sonstiger Birken- und Kiefern-Moorwald (WVS) / Potentieller Lebensraumtyp 9190 (Alte bodensaure Eichenwälder auf Sandböden mit Stieleiche)

Auf dem torfigen Untergrund hat sich - vermutlich zu unterschiedlichen Zeitpunkten in Abhängigkeit vom Einschlag der vorherigen Gehölze – ein weit überwiegend aus verschiedenen Birken (*Betula pendula* und *pubescens*) bestehendes Sukzessionsgehölz entwickelt. Mit zunehmendem Alter der Bestände sind verstärkt Kiefer (*Pinus sylvestris*) und Stieleiche (*Quercus robur*) im Bestand enthalten. Der Anteil von Stieleiche beträgt deutlich weniger als 10%.

Der Unterwuchs besteht vorwiegend aus Himbeere und Brombeere (*Rubus idaeus* und *fruticosus* agg.) sowie Wurmfarne (*Dryopteris carthusiana*).

Bei einer weiteren ungestörten Sukzession der Bestände ist die Entwicklung zu dem FFH Lebensraumtyp 9190 (Alte bodensaure Eichenwälder auf Sandböden mit Stieleiche) wahrscheinlich.

Erlenwald entwässerter Standorte (WU)

Eine größere, feuchte Fläche wurde mit Erlen (*Alnus glutinosa*) bepflanzt. Dieser inzwischen alte Bestand weist nur geringe Reste von Pflanzreihen auf. Neben den Erlen kommen keine weiteren Gehölze vor. Der Unterwuchs ist spärlich und besteht überwiegend aus Wurmfarne (*Dryopteris carthusiana*).

Fichtenforst (WZF)

Einzelne Bereiche des Plangebietes sind durch unterschiedlich alte, sehr dichte Fichtenforste gekennzeichnet, in dem neben der Fichte (*Picea abies*) keine weiteren Gehölze vorkommen. Krautiger Unterwuchs ist ebenfalls nur in sehr geringem Umfang vorhanden.

Lärchenforst (WZL)

Drei Flächen sind mit Lärchen (*Larix decidua*) aufgeforstet. Die Bestände sind mehrere Jahrzehnte alt und weisen einen dichten Kronenschluss auf. Zusätzliche Gehölze sind nicht vorhanden, krautiger Unterwuchs kommt nur sehr spärlich vor.

Siedlungsgehölz aus überwiegend einheimischen Baumarten (HSE)

Im Randbereich des eigentlichen Campingplatzes stocken mehrere kleine, wohl angepflanzte Gehölze, die überwiegend aus Birken (*Betula pendula*), Stieleichen (*Quercus robur*) und Brombeeren (*Rubus fruticosus* agg.) bestehen.

Baumreihe (HBA)

Zwischen dem Intensivgrünland und dem Zufahrtsweg zum Campingplatz findet sich eine Baumreihe, die weit überwiegend von der Stieleiche gebildet werden. Zusätzlich kommt die Birke (*Betula pubescens*) vor.

Nährstoffreicher Graben (FGR)

Innerhalb der landwirtschaftlich genutzten Fläche sowie im nördlichen Bereich des Plangebietes befinden sich kleine Gräben. Diese Gräben sind in der Regel wasserführend, aber in trockenen Perioden können sie trockenfallen. Die Gräben weisen weder eine flutende noch eine Schwimmblatt-Vegetation auf. Die Böschungen und teilweise auch die Grabensohle sind Flatterbinse (*Juncus effusus*) bewachsen. Besonders im Bereich von Gehölzen sind die Gräben ebenso wie die Böschungen vollständig frei von Vegetation.

Hafenbereich an Stillgewässern (SXH)

Im Randbereich des Plangebietes befindet sich ein schmales Becken, das als Einsatzstelle für Kanus und Kanadier ausgebaut wurde. Es ist komplett vegetationsfrei.

Intensivgrünland auf Moorböden (GIM)

Die landwirtschaftliche Fläche im Plangebiet wird als Intensivgrünland genutzt. Abhängig von der Bodenbeschaffenheit finden sich dabei wenige kleinräumige frische, sandige Ausbildungen mit innerhalb der sonst feuchten Ausbildungen.

Dominante Pflanzenarten sind in beiden Ausbildungen das Gemeine Rispengras (*Poa trivialis*), der Wiesen-Fuchsschwanz (*Alopecurus pratensis*), der Weißklee (*Trifolium repens*) und der Löwenzahn (*Taraxacum officinale*). In der trockeneren Ausbildung finden sich zusätzlich das Gänseblümchen (*Bellis perennis*) und das Wollige Honiggras (*Holcus lanatus*), in der feuchten Ausbildung regelmäßig Flatterbinsen (*Juncus effusus*), selten Sauerampfer (*Rumex acetosa*) und in Grabennähe selten auch Rohr-Glanzgras (*Phalaris arundinacea*).

Artenreicher Scherrasen (GRR)

Innerhalb der schon aktuell als Campingplatz genutzten Fläche findet sich ein artenreicher Scherrasen. Neben den dominanten Grasarten wie dem Einjährigen und dem Gemeinen Rispengras (*Poa annua* und *trivialis*) kommen das Ferkelkraut (*Hypochoeris radicata*), das Gänseblümchen (*Bellis perennis*) und Löwenzahn (*Taraxacum officinale*) häufiger vor.

Halbruderale Gras- und Staudenflur mittlerer Standorte (UHM)

Direkt angrenzend an den Freizeithafen findet sich eine ungenutzte schmale fläche, die diesem Biotoptyp zuzuordnen ist. Neben dem Gemeinen Rispengras (*Poa trivialis*) konnten sich nährstoffliebende Arten wie die Brennnessel (*Urtica dioica*), der Rainfarn (*Tanacetum vulgare*) und das Knäuelgras (*Dactylis glomerata*) etablieren.

Avifauna

Es wurden insgesamt 43 Vogelarten im Untersuchungsgebiet erfasst. Weit überwiegend handelt es sich dabei um Arten, deren bevorzugte Nistplätze in unterschiedlichen Waldbiotopen und/oder in mehr oder weniger offenen, parkähnlichen Landschaften zu finden sind. Die meisten der vorkommenden Vogelarten sind in ihrem Bestand nicht gefährdet und in vergleichbaren Habitaten in der Nähe des Plangebietes regelmäßig anzutreffen. Die Großnestersuche im Gebiet erbrachte keine Ergebnisse.

Im Folgenden werden die Arten der Roten Liste Niedersachsen im Einzelnen vorgestellt und die jeweiligen Erfassungsergebnisse dargestellt.

Baumpieper (*Anthus nivalis*), RL. Nds.: V

Der Baumpieper gehört zu den vorrangig in Wäldern lebenden Arten, die trotz weiterhin hoher Bestandsdichte seit 1985 einen deutlichen Rückgang der Brutpaare in Niedersachsen zu verzeichnen haben (Krüger et al., 2014).

Die Art nutzt im Plangebiet bevorzugt die relativ jungen Sukzessions-Gehölzbestände als Brutbiotop. Insgesamt wurden hier zwei rufende Männchen gleichzeitig gehört. Die Vorkommen der Art werden als Brutverdacht eingestuft.

Bluthänfling (*Carduelis cannabina*), RL. NDS.: V

Der Bluthänfling besiedelt offene oder halboffene Landschaften mit ausreichendem Samenangebot. Er benötigt in Bodennähe geschlossene Gehölzvegetation als Nisthabitat. Die Art ist landesweit verbreitet, zeigt aber in den vergangenen 25 Jahren einen deutlichen Bestandsrückgang (Krüger et al., 2014).

Im Untersuchungsgebiet wurde an einen Erfassungstermin ein einzelnes rufendes Männchen gehört. Dies reicht nicht aus, um die Art als brutverdächtig einzustufen.

Tab. 1: Im Plangebiet erfasste Vogelarten

		Rote Liste	
		Nds.	BRD
Aaskrähe	<i>Corvus corone</i>		
Amsel	<i>Turdus merula</i>		
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	V	V
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>		
Bluthänfling	<i>Carduelis cannabina</i>	V	V
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>		
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>		
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>		
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>		
Elster	<i>Pica pica</i>		
Erlenzeisig	<i>Carduelis spinus</i>		
Fasan	<i>Phasianus colchicus</i>		
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>		
Gartenbaumläufer	<i>Certhia brachydactyla</i>		
Gartengrasmücke	<i>Sylvia borin</i>		
Gelbspötter	<i>Hippolais icterina</i>		
Gimpel	<i>Pyrrhula pyrrhula</i>		
Grünling	<i>Carduelis chloris</i>		
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>		
Haussperling	<i>Passer domesticus</i>	V	V
Heckenbraunelle	<i>Prunella modularis</i>		
Hohltaube	<i>Columba oenas</i>		
Klappergrasmücke	<i>Sylvia curruca</i>		
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>		
Kohlmeise	<i>Parus major</i>		
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	3	V
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>		
Misteldrossel	<i>Turdus viscivorus</i>		
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>		
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>		
Rohrhammer	<i>Emberiza schoeniclus</i>		
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>		
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>		
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>		
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>		
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>		

Tannenmeise	Parus ater	
Trauerschnäpper	Ficedula hypoleuca	V
Turmfalke	Falco tinnunculus	V
Wacholderdrossel	Turdus pilaris	
Waldohreule	Asio otus	3
Zaunkönig	Troglodytes troglodytes	
Zilpzalp	Phylloscopus collybita	

Haussperling (*Passer domesticus*), RL. Nds.: V

Der Haussperling hat eine starke Bindung an den Menschen und ist die häufigste Brutvogelart der Siedlungen. Die Art ist in Niedersachsen landesweit verbreitet, mit sehr hohen Bestandsdichten in bäuerlich geprägten Dörfern. Der Haussperling zeigt in den vergangenen 25 Jahren einen deutlichen Bestandsrückgang (Krüger et al., 2014).

Im Untersuchungsgebiet wurden bis zu vier rufende Männchen gleichzeitig an allen drei Erfassungsterminen verhört. Daher ist eindeutig von einem Brutverdacht im Plangebiet auszugehen.

Kuckuck (*Cuculus canorus*), RL. Nds.: 3

Der Kuckuck ist landesweit verbreitet, weist jedoch überwiegend nur eine geringe Besatzdichte auf. Die Art bevorzugt offene Niederungen und vergleichbare Lebensräume, in denen auch die bevorzugten Wirtsvogelarten anzutreffen sind. In Wäldern, offenem Kulturland und Siedlungen fällt die Besiedlungsdichte stark ab. Die Vorkommen vom Kuckuck weisen in den vergangenen Jahrzehnten eine deutliche Rückgangstendenz auf (Krüger et al., 2014).

Im Plangebiet wurde während eines Erfassungstermins mehrfach ein rufendes Männchen gehört. Der Schwerpunkt der Rufsequenzen erfolgte außerhalb des Plangebietes in den angrenzenden Brachflächen. Daher ist nicht von einem Brutverdacht im Plangebiet auszugehen.

Trauerschnäpper (*Ficedula hypoleuca*), RL. Nds.: V

Der Trauerschnäpper bewohnt bevorzugt lichte Laub- und Mischwälder mit ausreichendem Höhlenangebot. Als Brutgelegenheit werden auch Nistkästen gerne angenommen. Die Art ist in Niedersachsen landesweit verbreitet. Der Bestand der Art unterliegt in Niedersachsen starken Schwankungen, ohne das eindeutige Gründe für diese Schwankungen angegeben werden können (Krüger et al., 2014).

Im Plangebiet wurde ein rufendes Männchen an den letzten beiden Erfassungsterminen innerhalb eines vergleichsweise eng umgrenzten Gebietes mit ausreichendem Altbaumbestand gehört. Daher ist hier von einem Brutverdacht auszugehen.

Turmfalke (*Falco tinnunculus*), RL. Nds.: V

Der Turmfalke besiedelt im Niedersächsischen Flachland bevorzugt die offene Kulturlandschaft mit Nistmöglichkeiten an Waldrändern, Feldgehölzen oder vergleichbaren Strukturen. Die Art ist in Niedersachsen landesweit verbreitet, der Bestand schwankt stark in Abhängigkeit vom Vorkommen der Feldmaus als Hauptnahrungsquelle (Krüger et al., 2014).

Im Randbereich des Plangebiet wurde regelmäßig ein (oder verschiedene?) Individuen bei Jagdflügen beobachtet, es haben sich jedoch keine Hinweise auf einen Nistplatz innerhalb des Untersuchungsgebietes ergeben.

Waldohreule (*Asio otus*), RL. Nds.: 3

Die Waldohreule ist in ganz Niedersachsen verbreitet. Neben Waldrändern werden verschiedenartigste kleine Laubgehölze, Hecken und Parks als Bruthabitate genutzt. Auf Grund methodischen Probleme ist keine Abschätzung der Bestandsentwicklung sinnvoll, so dass die Einstufung in der RL nicht überprüft werden kann (Krüger et al., 2014).

Im Plangebiet wurden an einem Erfassungstag einige Rufe eines jagenden Alttieres gehört. Der Einzelfund der Waldohreule konnte trotz Nachsuche nach Gewöllen sowie zusätzlicher Erfassungszeit dieser Art im Rahmen der Fledermauserfassung nicht bestätigt werden. In Kombination mit den nicht vorhandenen Großnestern ist daher davon auszugehen, dass weder ein Brutverdacht noch der Nachweis einer Brut im Untersuchungsgebiet besteht.

Bedeutung des Plangebietes für die Avifauna

Das Plangebiet weist mit 43 Arten eine durchschnittliche Artenvielfalt auf, wenn der hohe Flächenanteil unterschiedlicher Wald- und Gehölzbiotope sowie offener, parkähnlicher Biotope berücksichtigt wird.

Beim größten Teil der vorkommenden Vogelarten handelt es sich um Arten, die ein breites Spektrum unterschiedlicher Lebensräume besiedeln und in ihrem Bestand nicht gefährdet sind. Von den sieben Arten, die in Niedersachsen auf der Roten Liste der gefährdeten Vogelarten geführt werden, sind fünf in die Vorwarnstufe (RL. Nds.: V) eingeordnet. Es handelt sich hier um Arten, die in Niedersachsen weit verbreitet

sind, aber landesweit einen länger andauernden Bestandsrückgang verzeichnen. Für die beiden als „gefährdet“ (RL Nds.: 3) eingestuften Arten konnte kein Brutverdacht innerhalb des Plangebietes festgestellt werden.

Dauerhafte Fortpflanzungsstätten wie Höhlen oder langjährig genutzte Horste sowie Ruhestätten von Großvögeln wurden im Gebiet nicht gefunden. Als potenzielle Habitatbäume sind insbesondere die solitär stehenden Einzelbäume im Campingplatz sowie die einzelnen Stieleichen innerhalb des nördlichen Waldbestandes zu nennen. Aufgrund des bestehenden Störungsdrucks durch die langjährige Nutzung des Campingplatzes ist insbesondere auf dem Platz selbst von einer nur stark eingeschränkten potentiellen Bedeutung auszugehen.

Für kleinere Brutvögel stellen grundsätzlich alle Gehölzbestände wichtige Fortpflanzungs- und Ruhestätten dar. Da die Bestände erhalten bleiben ist diesbezüglich auch kein Funktionsverlust zu erwarten.

Das Plangebiet gehört zu den jeweils deutlich großflächigeren Jagdhabitaten von Mäusebussard (*Buteo buteo*), Turmfalke (*Falco tinnunculus*) und Waldohreule (*Asio otus*). Alle drei Arten nutzen bevorzugt offenes Kulturland für ihre Jagdflüge, gehölzreiche Flächen wie das Plangebiet werden im Besonderen von der Waldohreule als Ruheraum außerhalb der eigentlichen Jagdflüge genutzt. Da sowohl die Gehölzbestände, als auch das Grünland erhalten bleiben, sind diesbezüglich keine Funktionsverluste zu erwarten.

Alle genannten Daten führen daher zu einer unterdurchschnittlichen Bewertung des Plangebietes für die Avifauna. Es ist zu vermuten, dass sowohl der Betrieb des Campingplatzes als auch die intensive Nutzung des angrenzenden Parkplatzes und Wegenetzes durch Spaziergänger und Sporttreibende zu Störungen führt, die eine Ansiedlung empfindlicher Arten verhindern. Hinzu kommt, dass im näheren und weiteren Umfeld eine Vielzahl von vergleichbar strukturierten Habitat-Komplexen vorhanden ist, die ohne die genannten dauernden Störungen vorrangig von störempfindlichen Arten besiedelt werden. Damit sind artenschutzrechtliche Verbotstatbestände nicht ersichtlich.

Fledermäuse

Bei der Erfassung der Fledermäuse wurde versucht, neben einer Feststellung von Wochenstuben oder Schlafquartieren auch die Jagdrouten der nahrungssuchenden Individuen zu erfassen. Schwerpunkt der Suche nach Wochenstuben und Schlafquartieren waren neben den großen Einzelbäumen die vorhandenen Gebäude, die großflächig vorhandenen Nadelforste und Sukzessionsgehölze wurden mit geringerer Intensität betrachtet.

Tab. 2: Im Plangebiet erfasste Fledermausarten

	RL-Status		bevorzugte Jagdgebiete
	Nds.	BRD	
Eptesicus serotinus Breitflügel-Fledermaus	2	V	Siedlungen und Umgebung, Gewässer, Wege, Hecken, Park
Myotis daubentonii Wasserfledermaus	3		Gewässer, Wege, Schneisen, Wiesen
Myotis nattereri Fransenfledermaus	2	3	lichte Wälder, Hecken, Parks, Siedlungsbereiche, Gewässer
Nyctalus noctula Großer Abendsegler	2	3	Laub- Mischwälder, Gewässer, Parks, Ruderalflächen
Pipistrellus nathusii Rauhautfledermaus	2	G	Feuchtgebiete, Ufer, Waldränder, Schneisen
Pipistrellus pipistrellus Zwergfledermaus	3	D	überall in strukturiertem Gelände, Gewässer, Siedlungen

Es wurden insgesamt sechs Fledermausarten im Plangebiet festgestellt. Diese Anzahl ist vergleichsweise hoch, bezogen auf die geringe Größe des untersuchten Gebietes.

Alle erfassten Arten wurden während der Jagd oder beim Überflug des Gebietes erfasst, es haben sich keine Hinweise auf Schlafplätze oder Wochenstuben innerhalb des Plangebietes oder in unmittelbarer Nähe ergeben.

Die Breitflügel-Fledermaus (*Eptesicus serotinus*), die Rauhautfledermaus (*Pipistrellus nathusii*), die Wasserfledermaus (*Myotis daubentonii*) und die Zwergfledermaus (*Pipistrellus pipistrellus*) wurden an allen drei Terminen erfasst. Zeitweise hielten sich mehrere Individuen der genannten Arten gleichzeitig im Gebiet auf. Schwerpunkt der Jagdflüge aller genannten Arten waren die Wasserfläche im Hafen sowie die großen Einzelbäume im Randbereich der großen offenen Rasenfläche.

Der Große Abendsegler (*Nyctalus noctula*) überflog das Gebiet regelmäßig, ohne dass dabei eine bestimmte Flugrichtung bevorzugt wurde. Jagdflüge im Gebiet waren nur vereinzelt festzustellen. Bevorzugte Jagdhabitats waren dabei die großen Laubbäume im Plangebiet.

Während eines Erfassungstermins hielt sich eine einzelne Fransenfledermaus (*Myotis nattereri*) im Gebiet auf. Die Jagdflüge dieser Art fanden schwerpunktmäßig auf dem Zufahrtsweg zum Campingplatz statt, selten wurden auch die offeneren Gehölzstrukturen des Plangebietes besucht.

Bedeutung des Plangebietes für Fledermäuse

Alle im Untersuchungsgebiet erfassten Fledermausarten sind in Niedersachsen regelmäßig anzutreffen, der Große Abendsegler, die Breitflügelfledermaus, die Zwergfledermaus und die Wasserfledermaus gehören zu den häufig vorkommenden Arten. Vorkommen der Fransenfledermaus und Rauhhautfledermaus sind in Niedersachsen insgesamt seltener (NLWKN, 2011).

Die Bedeutung des Plangebietes ergibt sich aus der häufigen Nutzung als Jagdhabitat durch eine größere Zahl von Arten. Bedingt ist diese vergleichsweise hohe Frequenz an Jagdflügen durch die für Fledermäuse ideale Vielgestaltigkeit mit unterschiedlichen Gehölzen, einzeln stehenden großen Laubbäumen, offenen Flächen mit entsprechend langgezogenen Randbereichen von Gehölzen sowie der Wasserfläche des Hafens.

Da trotz vorhandener Möglichkeiten in den alten Laubbäumen innerhalb des Gebietes keine Schlaf- bzw. Jungen-Aufzuchtplätze gefunden werden konnten, ist zu vermuten, dass das Störpotential durch die aktuelle Nutzung ausreicht, die Fledermäuse dazu zu bringen, diese sensiblen Tätigkeiten in die im näheren und weiteren Umfeld in ausreichender Zahl vorhandenen Laubgehölze zu verlegen.

Die Erfassung hat keine Hinweise auf spezielle Strukturen wie besondere Habitatbäume oder -gebäude ergeben, die im Zusammenhang mit der Fortpflanzung der erfassten Fledermausarten oder den Ruhephasen während des Sommers bzw. als Winterquartier stehen. Zur Absicherung der Aussagen zu Winterquartieren wurden ausreichend große Gehölze sowohl während der Erfassung der Brutvögel, als auch während der Erfassung der Fledermäuse auf das Vorhandensein von Höhlen untersucht. Ein Nachweis konnte nicht erbracht werden.

Bei der Betrachtung des vorhandenen Gebäudebestandes wurde offensichtlich, dass ausschließlich das massiv gebaute ehemalige Wandererheim als potentiell Winterquartier dienen kann. Dieses Gebäude ist jedoch durch die Planung in seinem Bestand festgeschrieben, so dass negative Auswirkungen nicht erkennbar sind.

Fazit

Wie vorstehend dargelegt, konnten für die drei Großvogelarten keine Nachweis von Fortpflanzungsstätten (und damit auch Aufzucht- und Mauserstätten) erbracht werden. Auch nutzen die Arten das Plangebiet nachweislich nicht während der Überwinterungs- und Wanderungszeit, so dass bezogen auf den Mäusebussard, den Turmfalke und die Waldohreule keine diesbezüglichen artenschutzrechtlichen Verbotstatbestände bestehen.

Zudem bleiben die Gehölzbestände erhalten und damit auch ihre Bedeutung als Jagdhabitat sowie als potenzielle Fortpflanzungsstätte für Fledermäuse und Vögel. Aufgrund der langjährigen Nutzung des Campingplatzes, der Nähe zur vielbefahrenen Waakhauser Straße und dem öffentlichen Fuß- und Radweg entlang der Semkenfahrt mit seinem Parkplatz, handelt es sich zudem um einen bereits erheblichen Störungen unterliegenden Bereich.

Damit sind artenschutzrechtliche Verbotstatbestände nicht ersichtlich.

Ottersberg, März 2017



Literatur

DRACHENFELS, O. v. (2004): Kartierschlüssel für Biototypen in Niedersachsen unter besonderer Berücksichtigung der nach § 28a und § 28b NNatG geschützten Biotope sowie der Lebensraumtypen im Anhang I der FFH-Richtlinie, 6. Aufl. Naturschutz Landschaftspf. Niedersachs. A/4: 240 Seiten

HECKENROTH, H. (1993): Rote Liste der in Niedersachsen und Bremen gefährdeten Säugetierarten, 1. Fass. Inform. d. Naturschutz Niedersachs. 13, 6/1993: 221-226

KRÜGER, T., J. LUDWIG, S. PFÜTZKE & H. ZANG (2014): Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008. Naturschutz Landschaftspf. Niedersachsen Heft 48, S. 1-552 + DVD

NLWKN (2011): Vollzugshinweise für Arten und Lebensraumtypen, Niedersächsische Strategie zum Arten und Biotopschutz, Stand Feb. 2011

SÜDBECK, P.; H.-G. BAUER; M. BOSCHERT; M. BOYE; W. KNIEF (2007): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands, 4. Fass. Berichte zum Vogelschutz 44: 23-81

THEUNERT, R. (2008): Verzeichnis der in Niedersachsen besonders oder streng geschützten Arten, Teil A – Wirbeltiere, Pflanzen und Tiere. Inform. d. Naturschutz Niedersachs. 3/2008: 89-141